

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (1999)

Heft: 1

Artikel: Statement zum Schwerpunkt "Aus- und Weiterbildung in der Raumplanung"

Autor: Wirz, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen mitarbeiten zu wollen. Es gilt, die Strukturen so weiterzuentwickeln, dass sich auch Frauen wohl fühlen und ihre beruflichen Fähigkeiten entfalten und entwickeln können. Nach aussen möchte ich ein Image aufbauen, das auch Frauen anspricht. Es bilden sich ja nun vermehrt Frauen zu Raumplanerinnen aus. Die Erwartungen an die Raumplanenden sind hoch. Manche

von ihnen werden diesen Anforderungen gerecht, bringen viel mit und verfügen über breite Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten möchte ich als zuständige Baudirektorin im Interesse der Stadtentwicklung einsetzen können.

Frau Schneider, besten Dank für dieses interessante Gespräch. ■

Statement zum Schwerpunkt «Aus- und Weiterbildung in der Raumplanung»



Zum Berufsbild der Raumplanerin / des Raumplaners heute

Es lässt sich in den letzten Jahren eine immer stärker werdende Heterogenität beim Anforderungsprofil und damit beim Berufsbild der Raumplanung beobachten. Zusätzlich zur Berufsbezeichnung ist es fast notwendig geworden, die Spezialisierung resp. den Arbeitsschwerpunkt mitzunennen. Die Schwierigkeit, die Berufsdefinition einzuzgrenzen und diese auch zu kommunizieren, zeigt sich typischerweise auch in der oft gehörten Frage von Seiten der Nicht-Fachleute: «Raumplanung, ach so, und was machen Sie jetzt genau?»

Das zerfliessende Berufsbild wird vor allem durch zwei Entwicklungen mitverursacht: einerseits ist die auftragsreiche Zeit der Zonenplanungen längst vorbei; die Aufgaben (sprich: Aufträge) sind sektorieller und spezifischer geworden. Die definitorische Gleichsetzung von Zonenplanung und Raumplanung gilt nicht mehr. Andererseits sind gerade durch diese Entwicklung hin zur stärkeren Spezialisierung andere Fachleute in den Bereich Raumplanung «eingedrungen». Auch Ökonomen, Juristen, Geographen, Soziologen, Verkehrsingenieure, Geometer und andere Berufsleute mit fachspezifischem Wissen bearbeiten heute sektorelle Gebiete der klassischen Raumplanung.

Zur Frage der Ausbildung der Raumplanerinnen und -planer

Eine Ausbildung, die völlig deckungsgleich ist mit den Anforderungen des Marktes, ist praktisch gar nicht möglich. Dazu sind die Aufgabenfelder in der Berufsausübung zu vielfältig und außerdem einem steten Wandel unterworfen.

Wir würden den Studierenden keinen guten Dienst erweisen, sie ausschliesslich auf die kurzfristigen Bedürfnisse der privaten und öffentli-

chen Auftrag- resp. Arbeitgeber hin auszubilden. Trotzdem besteht hier ein typisches Dilemma der Berufsqualifikation: als Querschnittsaufgabe verlangt die Raumplanung nach einem ausgewogenen Basiswissen im breiten Spektrum der raumrelevanten Disziplinen; dennoch müssen aber für die vertiefte Bearbeitung von Spezialfragen die entsprechenden Fachleute eingesetzt werden. Mit einem modularisierten Aufbau des Studiums kann eine adäquate Brücke zwischen Ausbildung und Praxis gebaut werden. Dies gestattet den Studierenden eine individuelle Schwerpunktsetzung nach Neigung und Wunsch sowie eine Profilierung für die anschliessende Jobsuche und Berufsausübung. Diese Brücke muss im übrigen auch durch die Lehrkräfte selbst, vor allem durch den Einsatz von Praktikern, gewährleistet werden.

Zu den künftigen Anforderungen an die Raumplanung

Raumplanung ist keine autonome Wissenschaft, sondern Teil der politischen und gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungen. Sie wird also immer auch die vorherrschenden Werthaltungen und Prioritäten widerspiegeln. Zudem ist eine «expertokratische» Verselbständigung der Raumplanung schon wegen dem Korrektiv der politischen Volksrechte kaum möglich. Dies bedeutet aber noch lange nicht, dass die Raumplanung lediglich politische oder gruppenspezifische Vorgaben nachzuvollziehen hat.

Die zukünftigen Anforderungen an die Raumplanung können nicht heute schon definiert werden. Zunehmen wird sicherlich der Erklärungsbedarf zur Notwendigkeit der Raumplanung in einer Zeit, die sich primär am kurzfristigen Nutzen orientiert. Gerade darin liegt aber die stärkste Rechtfertigung der Raumplanung: sie bleibt der langfristigen Vorsorge verpflichtet. ■

Hans Wirz, dipl. Raumplaner AA/BSP;
Regionalstelle beider Basel, Liestal;
Professeur associé an der Ingenieurhochschule Strassburg;
Präsident des BSP

Le profil professionnel des aménagistes.

Le profil professionnel des aménagistes est de plus en plus flou. D'autres spécialistes s'occupent aussi d'aménagement du territoire. Il est impossible de dispenser une formation qui recouvre les exigences du marché. Ce serait rendre un mauvais service aux aménagistes que de leur donner une formation qui ne répond qu'à des besoins à court terme. Des connaissances de base précises et spécifiques doivent être complétées et élargies en fonction des intérêts et des besoins professionnels de chacun. L'enseignement par modules permet cette souplesse.